

Relativ ungeordnete Sammlung von Ideen und Sichtweisen zu Alltagsthemen:
www.josefmoritz.at alle Texte Copyright by Josef MORITZ www.josefmoritz.at

NATUR-UMWELT:

Die Unendlichkeit des Universums ist eine logische Folge unseres Denkvermögens, denn wäre es endlich/begrenzt, was wäre dann außerhalb dieses Raumes?

In der Natur ist alles enthalten, was wir zum Leben brauchen und sie ist uns, wenn wir schauen, horchen, fühlen und staunen können, der beste Lehrmeister, denn sie begegnet uns absichtslos, emotionslos und schuldlos.

Daraus resultiert, dass Umweltschutz nicht nur eine Sache von Gesetzen und Verordnungen sein kann - sondern er ergibt sich aus der Notwendigkeit, mit der Natur zu leben, und ist daher eine Sache der Persönlichkeitsbildung und der Vermittlung von ethischen Werten.

Ich kann nur etwas schützen, dem ich überlegen bin, daher ist Umweltschutz unter Umständen in einem anderen Licht zu sehen.

Unberührte Natur – die Kunst ist, etwas zu berühren, ohne es zu zerstören!

PÄDAGOGIK-ERZIEHUNG:

Wieso brauche ich ein Lehrerhandbuch zum Ausfüllen des Schulbuches?

Haben sie sich schon einmal überlegt, dass jeder mittelmäßige "Neue Mittelschüler", von Höheren Schulen möchte ich gar nicht sprechen, um vieles „gescheiter“ als jeder an dieser Schule tätige Lehrer ist.

Denn ich glaube nicht, dass die Englischlehrerin über genügende Physikkenntnisse oder der Mathematiklehrer über zufrieden stellende Grammatikkompetenz verfügen. Ob die Musiklehrerin ein „Gut“ in Biologie oder der Werklehrer gar ein „Sehr gut“ in Geschichte erreichen würden, sei dahingestellt.

Zur Pisastudie: Der Staat ist wie ein Organismus, ein System, eine Familie. Wer hört schon gerne, dass seine Kinder dumm sind im Vergleich mit den Nachbarskindern?

Das führt zu einem Gesichtsverlust in Europa – der Welt!

Und so reagiert man dann auch!

Und noch ein Gedanke zum „Ranking“:

Wenn ich besser werde, wieso wird dann der Andere schlechter?!?

Eltern und Lehrer, denen es gut geht, die in ihrer Mitte ruhen, können mit Kraft auf andere Menschen wirken.

Eltern und Lehrer, die vorrangig darauf schauen, dass es anderen Menschen gut geht, brennen aus.

Nur brauchbares Wissen/Können ist für den Schüler von Bedeutung und will erlernt werden!

Ich kann nur lehren, was ich kann, und lernen, was ich nicht kann!

Was wäre, wenn ich als LehrerIn eine Supplierstunde nicht als versäumte Freizeit sondern als gewonnene Arbeitszeit betrachten könnte, um etwas mir Wichtiges vermitteln zu können?

Man stelle sich das persönliche Befinden eines Lehrers vor, der eine Supplierstunde nicht als Einschränkung seiner vermeintlichen Freizeit sondern als zusätzliche Gelegenheit für eine Begegnung mit seinen Schülern betrachtet!

Viele LehrerInnen müssen sich in der ersten Hälfte der Ferien von den Strapazen des Schuljahres erholen und können die zweite Hälfte der Ferien nicht genießen, weil die Unklarheiten des kommenden Schuljahres schon wieder am Horizont auftauchen.

Wieso beginnt der Stillstand in der Schule schon im Mai, und im Juni ist sowieso schon die Luft draußen?

Die ersten Wochen des neuen Schuljahres müssen dazu verwendet werden, den vergessenen Wissensstand des Vorjahres wieder ins Gedächtnis zu holen.

Und dann gibt es da ja noch diese besondere Wochen im Schuljahr:

die Woche vor Weihnachten, die Woche vor Semester, die Woche vor Ostern und die Woche vor Schulschluss

"Wir sind eine Modellschule!"

Haben Sie schon einmal versucht, in einem Modellflugzeug zu fliegen?

Nicht nur SchülerInnen, sondern auch LehrerInnen und vor allem auch Eltern haben das Anforderungsprofil einer Schule zu erfüllen.

Das bedingt allerdings, dass die Schule ein solches hat.

GESELLSCHAFT:

Wir sind eine Gesellschaft des Verhinderns, und wenn dann etwas passiert, müssen wir einen Schuldigen finden!

Zu unserer Zeit war es viel einfacher Verbote zu übertreten. Wir hatten nämlich jede Menge!

Wenn ein Mitarbeiter langfristig von seiner Firma nicht ebenso begeistert ist, wie die Firma vom Mitarbeiter, wird die Firma den Mitarbeiter über kurz oder lang verlieren.

Bedenklich, wenn eine Hälfte der Gesellschaft mit den Defiziten der anderen Hälfte beschäftigt ist, ja schlussendlich sogar davon lebt.

ALLGEMEINES LEBEN:

Ein Bild berührt, wenn ihm die Energie des Augenblickes innewohnt!

Nicht der Mensch bezwingt den Berg, sondern der Berg den Menschen.

Nur Menschen, die die Eigenart, die Kraft, das Wesen eines Berges, einer Felswand erkennen und sich dem unterordnen, können eines Tages auf dem Gipfel stehen.

Der Berg (Situation) zwingt mich, bestimmte Fähigkeiten zu können.

Der Mensch beherrscht das Feuer nicht, denn es behält nach wie vor seine Eigenart als Feuer.

Wünsche bedingen jemanden, der sie erfüllt! Ein kleinkindliches Christkindverhalten.

Erwartungen sind Haltungen, bei denen man sich im Stillstand befindet. Man wartet!

Visionen sind bedingungslos! Und daher unabhängig!

Wenn ich andauernd Rücksicht nehme, stelle ich mich über den Anderen, weil ich ihn für schwächer erachte.

Meinungen hat man, dann kann man sie (mit)teilen, ändern und austauschen, aber es besteht kein Grund, sie mit Argumenten abzusichern.

Entscheidungen hat man zu treffen und sollte sie auch begründen können. Denn sie fordern Konsequenzen!

Nur wenn alle Beteiligten von ihrer Meinung abrücken, recht zu haben, richtig zu liegen, ihre Version der Sachlage darstellen zu müssen und manifestieren zu wollen (und das alles noch womöglich um jeden Preis), kann eine Veränderung der Situation herbeigeführt werden, denn die gegenwärtige Sicht auf die Dinge hat ja zu diesem Zustand geführt.

Wer glaubt, die Wahrheit zu haben, wird keinen Grund sehen, etwas ändern zu müssen. Damit bleibt Alles beim Alten!

Diskussion ist wie eine Obstbaumwiese mit den unterschiedlichsten Fruchtsorten. Wer versucht alle Bäume mit seinen Ideen zu veredeln, erzeugt Monokulturen.

Unterschiedliche Wahrnehmungen sind Voraussetzung für einen Austausch zwischen Menschen.

Gleiche Wahrnehmungen ermöglichen eine gemeinsame Arbeit.

Wenn ich glaube, der Andere versteht mich nicht, dann könnte dies einer der Gründe sein, warum ich nicht aus dem Dilemma herauskomme!

Teamarbeit:

Jeder Einzelne ist auf seinem Gebiet kompetent, miteinander kann ein großes „Feld“ abgedeckt werden, und es kann keine Konkurrenz und Positionskämpfe geben.

Jeder Einzelne ist genau gleich stark und kann das Gleiche, miteinander kann mit einer größeren Kraft gearbeitet werden, und der einzelne muss nicht alles tragen.

Team:

Entweder kann jeder etwas anderes und dadurch wird die Bewältigung der Aufgabe artenreicher – so kann keiner dem Anderen Konkurrenz sein,

oder alle können das Gleiche gleich gut und dadurch steigt die Kraft für die Aufgabe.

In dem Moment, wo Einer etwas besser kann, wird der Andere zum Gehilfen.

Das ist kein Team!

Erst wenn ich dem Anderen seine Kompetenzen lasse und sie in ihm achte, kann ich sein volles Potential gewinnen.

Es geht nicht darum, ob man etwas "richtig" oder "falsch" macht. Es geht darum, welche Konsequenzen dieses Machen nach sich zieht. Und da spielen Regeln, Kulturen und Gewissen die Rolle (Diebstahl, Ehebruch. Rache, etc.).

Wenn ich mich nur auf das Wochenende freue, komme ich bestenfalls auf ein Verhältnis von 2 : 5, wenn alles positiv läuft. Bestenfalls deshalb, weil es ja auch regnen könnte.

Und was die Pension betrifft, ja, was mache ich denn mit den 60 Lebensjahren, in denen ich darauf warte, ...

Probleme können nur dort einer Lösung zugeführt werden, wo sie liegen.

Daher ist es die vorrangige Aufgabe, darauf zu schauen, wo das Problem liegt und es dort sein zu lassen.

EINE GESCHICHTE:

Eines Tages fand ein Wanderer am Wegrand eine interessante Kristallkugel. In ihr konnte er

Muster, Linien und Farbenspiele beobachten, die ihm bislang fremd gewesen waren.
Voll Freude nahm er sie mit, und sie bereicherte ihm von nun an den Alltag.
Ja er verwendete sie sogar als Tischschmuck bei seinem Geburtstagsfest.
Als er sie wieder einmal in den Händen hielt, glitt sie ihm aus den Fingern, denn Kugeln sind ja manchmal gar nicht so leicht zu halten, fiel ihm schmerzhaft auf die große Zehe und, als er sie hochhob, bemerkte er plötzlich Risse und Absplitterungen an ihr.
Von diesem Zeitpunkt an verlor der Wanderer das Interesse an der Kristallkugel, denn sie hatte ihm nur allzu Bekanntes gezeigt.

GESETZE(Dahlke):

Gesetz der Polarität
Gesetz der Resonanz
Gesetz des Anfangs
Gesetz der Synchronizität
Pars pro Toto
Mikrokosmos und Makrokosmos, wie Innen so Außen, wie Oben so Unten, ...
Morphogenetische Felder
Das "Senkrechte Denken" und seine Urprinzipien

ORDNUNGEN in Systemen(Hellinger):

Vollständigkeit, Recht auf Zugehörigkeit und auf den eigenen Platz
Ausgleich, Recht auf Nehmen und Geben
Rangordnung, Recht des Vorranges des Früheren vor dem Späteren
Folgen der Übertretung = Scheitern
Ordnungen des Helfens! "Die Liebe des Geistes" Seite 116